



Drei Rasenmähroboter grasen um die Wette

Roboterspielwiese

Rasenmähroboter nehmen nach Angaben ihrer Hersteller dem Hobbygärtner die lästige Mäharbeit ab und sorgen für ein makellos gepflegtes Grün. Wir haben drei der gefräßigen Gesellen auf Mähmission geschickt.

VON SUSAN OEHLER, FLORIAN PÖTZSCH

Laut aktuellen Studien verbringt fast ein Drittel der Deutschen bis zu 20 Stunden pro Frühlingsmonat im Garten, um ihn nach der langen Winterpause wieder auf Vordermann zu bringen. Und auch nach dem Frühjahrsputz wird die Arbeit nicht weniger: Allein die Rasenpflege beansprucht den Hobbygärtner jede Woche aufs Neue, wenn die Halme in den warmen Jahreszeiten etwa 1,5 Zentimeter pro Tag wachsen. Wer sich das schweißtreibende Schieben des Rasenmähers übers heimische Grün ersparen will, kann das regelmäßige Stutzen aber auch einfach einem automatischen Helfer überlassen. Bereits in den 1990er Jahren traten Rasenmähroboter ihren Siegeszug durch Europas Vorgärten an und immer öfter sorgen sie zuverlässig nicht nur für eine gepflegte Grasnarbe, sondern meist auch für die bewundernden Blicke

der Nachbarn. Der Kauf eines solchen „Elektroschafs“ sollte jedoch gut durchdacht sein, schließlich belaufen sich die Anschaffungskosten oft auf

mehrere Tausend Euro. Aus diesem Grund haben wir drei Mähroboter mit unterschiedlichen Arbeitskonzepten zum Rapport auf die Wiese gebeten.

Robomow RL2000

Vorteile:

- + breite Schnittbreite
- + lange Laufzeit
- + starke Messer
- + manuelle Bedienung

Nachteile

- schwer
- Lautstärke
- nur mit Begrenzungsdraht



Auf den Draht gekommen

Dem Test stellen sich der Robomow RL2000, der Automower Hybrid von Husqvarna und der Robby Garden XP. Sie folgen dem gleichen Arbeitsprinzip wie einige haushaltsübliche Staubsaugroboter: Im Zufallsverfahren bewegt sich das Gerät über den Rasen und fährt dabei so lange geradeaus, bis ein Hindernis oder ein Begrenzungssystem stoppt. Anschließend wird gewendet und die Fahrt in einem anderen Winkel fortgesetzt. Laut Statistik wird auf diese Weise jede Stelle der Arbeitsfläche irgendwann von dem Roboter erreicht. Damit die kleinen Kameraden dabei nicht Reißaus nehmen oder sich auf Nachbars